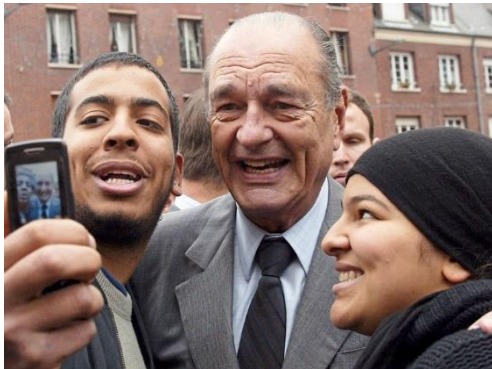


Frankreichs Ex-Präsident Jacques Chirac gestorben

"Er verstand die Franzosen, weil er selber ein sehr gefühlsbetonter Mensch war": So lautete am Donnerstag eine spontane, sehr berührte Reaktion zum Ableben Chiracs. Der Präsidenten-Rentner genoss in Frankreich zum Schluss höchste Sympathien bis weit in die Linke hinein.

Es war nur ein Paradoxon seines Lebens, dass er als Alzheimerpatient gar nichts mehr davon erfuhr – nachdem er als Politiker nie viel Applaus geerntet hatte. Der Gründer der gaullistischen Partei RPR, mehrfache Premierminister und anfangs gescheiterte Präsidentschaftskandidat hatte mehr als ein Jahrzehnt lang im Schatten des Sozialisten François Mitterrand gestanden.



Frühes Selfie: Jacques Chirac 2006 beim Bad in der Menge.

Erst nach dessen Ende schlug Chiracs Stunde. 1995 in den Elysée-Palast gekommen, vermochte er auch dort kaum je zu überzeugen.

Und doch gilt Chirac heute als letzter "grand Président" (großer Präsident) der Fünften Republik. Das zeugt auch von einer gewissen Überhöhung, die vor allem aufzeigt, wie sehr die Franzosen derzeit einen richtungweisenden "Landesvater" vermissen. Der verstorbene Präsident wurde – und wird – umso beliebter, als seine Nachfolger Nicolas Sarkozy und François Hollande, zunehmend aber auch Emmanuel Macron, die Gunst der Franzosen verspielt haben.

Gerne sehen sie darüber hinweg, dass Chirac in zwölf Jahren als Staatschef kaum etwas bewegt hatte. Er war der geborene Wahlkämpfer – doch mit seinen Siegen wusste er kaum etwas anzufangen. Unschlagbar im Volkskontakt, versagte sein politischer Instinkt und ermattete seine unerschöpfliche Energie, wenn er einmal im Amt und Würden war. Öfters – und nicht nur bei seinen zahlreichen Korruptions- und Finanzaffären – stellte sich Chirac selber ein Bein.



Seltene gemeinsame Freude: Chirac (links) und sein sozialistischer Premier Lionel Jospin nach dem Heimsieg der französischen Nationalmannschaft bei der Fußball-WM 1998.

1997, zwei Jahre nach einer ersten Wahl in den Elysée-Palast, löste er ohne Not das Parlament auf und schrieb Neuwahlen aus – die er prompt an die Linke verlor. Gottes Strafe war hart: Danach musste der Gaullist fünf Jahre mit dem sozialistischen Premierminister Lionel Jospin "kohabitieren". 2005 setzte Chirac erneut ohne Zwang eine Volksabstimmung an – diesmal über die EU-Verfassung. Auch dabei holte er sich ein klares Nein, das die EU in eine bis heute dauernde institutionelle Krise gestürzt hat.

Nach: <https://www.derstandard.at/story/2000109116169/jacques-chirac-verstorben>

ernten – récolter; scheitern – échouer; überzeugen – convaincre; jm. vermissen – qn me manque; die Gunst – la faveur; über etw. + akk. hinwegsehen – ne pas tenir compte de qc.; etwas anzufangen wissen mit + dat. – ne pas savoir quoi faire de qc; ermatten = müde werden;